

WF

SUNDAY

29. April 1967
Preis 0,05 MDN **17**

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

ES LEBE DER 1. MAI

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das Maikomitee unseres Betriebes entbietet Ihnen herzliche Glückwünsche zum 1. Mai 1967, dem Kampftag der internationalen Arbeiterklasse.

Unser besonderer Dank gilt den Werktätigen unseres Betriebes, die im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages der SED hervorragende Leistungen zur Erfüllung unserer betrieblichen Aufgaben vollbracht haben.

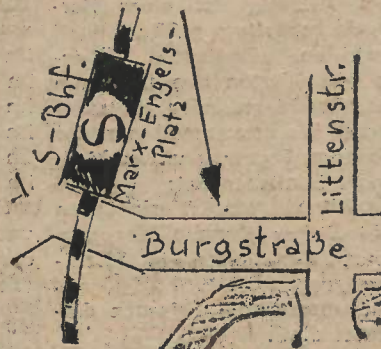
Mit unserer Teilnahme an der Maidemonstration bekunden wir unseren Willen zur Erfüllung der wegweisenden Beschlüsse des VII. Parteitages der SED, für die Vollendung des Sozialismus, für Demokratie und europäische Sicherheit, für Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, gegen Revanchismus, Militarismus und Neonazismus in Westdeutschland.

Wir demonstrieren für ein festes Bündnis mit der mächtigen Sowjetunion und allen sozialistischen Staaten.

Alles für unseren sozialistischen Staat, die Deutsche Demokratische Republik!

Brunn,

Vorsitzender des Maikomitees



Burgstraße ist am 1. Mai um 9.20 Uhr unser Treffpunkt.

Keiner von uns darf fehlen! Denn wir marschieren an der Spitze Berlins. Erweisen wir uns der Auszeichnung für unseren Stadtbezirk Köpenick würdig! Beweisen wir mit unserem persönlichen Einsatz auch zur Maidemonstration unsere Bereitschaft zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes, unserer DDR. Demonstrieren wir für Frieden und Sozialismus — gegen die imperialistische Kriegsgefahr!



Erfolgreiches Messeresümee

Die diesjährige Frühjahrsmesse stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen des VII. Parteitag und legte ein deutliches Zeugnis der Leistungsfähigkeit unserer sozialistischen Industrie ab.

Unser Betrieb trug mit der Ausstellung von 14 Spitzenerzeugnissen und 21 Neuheiten und Weiterentwicklungen im Rahmen der Kollektivausstellung der VVB Bauele-

ren, konnte die Umsatz-Zielstellung erfüllt werden; vor allem durch unsere stabilen Handelsbeziehungen mit den sozialistischen Handelspartnern.

Als Hauptexportländer sind die Ungarische Volksrepublik, die Volksrepublik Bulgarien, die Volksrepublik Polen, die Rumänische Sozialistische Republik zu erwähnen, während mit der Tschechoslo-

hervorragenden Qualität und kurzen Lieferfristen auf dem Weltmarkt gefragt. Entscheidende Verbesserungen gilt es noch in den Preisen zu erreichen, um die Devisenrentabilität zu erhöhen. Das setzt ein großes Kostenbewußtsein bei all unseren Werktätigen voraus, um in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Entwicklung, Technologie, Produktion und Absatz zu einer entscheidenden Kostensenkung bei unseren Haupterzeugnissen zu gelangen.

Die Import-Zielstellung unseres Betriebes wurde ebenfalls im wesentlichen erfüllt. Durch die Krisenerscheinungen auf dem kapitalistischen Markt konnten hierbei erhebliche Preiseinsparungen erzielt werden.

Die Kolleginnen und Kollegen, die als Standpersonal in Leipzig eingesetzt waren, haben sich als würdige Vertreter unseres Betriebes und damit unseres Staates ausgezeichnet. **K. Peterke**

Kostenbezogenes Denken muß sich überall in unserem Betrieb durchsetzen / Erhöhung der Devisenrentabilität, eine echte Frage unserer Handelstätigkeit

mente und Vakuumtechnik hierzu entscheidend bei.

Obwohl durch die Verschärfung der Marktbedingungen im kapitalistischen Ausland, insbesondere in Westdeutschland — wo während der Leipziger Frühjahrsmesse etwa eine Million Arbeiter arbeitslos war —, die Exportmöglichkeiten schwieriger geworden sind als in den Vorjah-

wakischen Sozialistischen Republik die Verträge für 1967 bereits auf der Herbstmesse 1966 weitgehend abgeschlossen worden waren.

Die größten Umsätze wurden bei Bildwiedergaberöhren, Kleinsenderöhren, Stabilisatoren, Ziffernanzeigeröhren und bei einigen Höchstfrequenzröhren erreicht. Diese Erzeugnisse sind auf Grund ihrer

Für Frieden und Freiheit

Wie wir vom Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe 13 im E-Bereich erfahren, spendeten die Kollegen der Abteilung Standardisierung und technische Unterlagen in der Woche der Solidarität 1967 211,50 MDN. Lag der durchschnittliche Beitrag in der Solidaritätswoche 1966 bei 5,40 MDN — so waren es 1967 8,46 MDN. Dabei ist bemerkenswert, daß etwa die Hälfte aller Mitarbeiter ein Bruttoeinkommen um 500,— MDN hat.

Jeder der 25 Kollegen sprach sich zugleich für folgenden Appell aus: „Mit meinem Geldbetrag will ich das vietnamesische Volk unterstützen, damit es seine Freiheit erringen und den Krieg beenden kann. Mit meiner Unterschrift protestiere ich gegen diesen ungerechten Krieg der amerikanischen Interventionen gegen das vietnamesische Volk.“

Sachkundige Betreuung

Die Angehörigen des Aktivs junger Verkehrshelfer unserer Patenschule werden jetzt von Mitgliedern unseres Verkehrssicherheitsaktivs betreut. Erstmals fand eine Anleitung am 24. April um 15.00 Uhr in der 20. Oberschule statt. Diese wird künftig regelmäßig durchgeführt werden.

Vertrauensleutseminar

Zu einer Schulung treffen sich heute von 6 bis 12.00 Uhr im Kulturhaus alle 25 Vertrauensleute des Betriebsteiles Bildröhre. Erstmals wird diese Bildungsmöglichkeit für Gewerkschaftsfunktionäre im Rahmen einer AGL genutzt.

Malen oder Zeichnen?

Es besteht die Absicht, in Kürze für unsere Kollegen einen Mal- und Zeichenzirkel einzurichten. Die Leitung des Zirkels wird der Kollege Gerd Marschlich übernehmen, die Teilnahme ist kostenlos. Es wird um recht schnelle Meldung aller interessierten Kolleginnen und Kollegen gebeten (auch unsere Lehrlinge sind angesprochen). Anmeldungen sind an Kollegin Bronder, Zirkelsekretär (App. 2386) zu richten.



Berufswahl — keine Qual

Berufsbild für den Ausbildungsberuf „Zerspanungsfacharbeiter“

Die ständig wachsenden Anforderungen an Maschinen und technische Ausrüstungen und das Einfließen neuester wissenschaftlicher Kenntnisse bedingen Arbeitskräfte, die fähig sind, mit hohen Leistungen die gestellten Aufgaben zu lösen.

Der Beruf des Zerspanungsfacharbeiters ist mit dem Maschinenbau eng verbunden, da er sich der technologischen Entwicklung anpassen muß, besonders hinsichtlich seines wissenschaftlich-technischen Wissens, wird seine volkswirtschaftliche Bedeutung als qualifizierter Zerspanungsfacharbeiter ständig wachsen. Er wird zum größten Teil an programmierten Werkzeugmaschinen, in Fertigungsnestern und Wechselfließreihen arbeiten. In diesem Beruf sind die Fertigkeiten und Kenntnisse eines Drehers, Fräasers und Hoblers vereinigt.

Zu dem Arbeitsgebiet eines Zerspanungsfacharbeiters gehört:

- Einrichten, Bedienen, Überwachen und Warten von mehreren Werkzeugmaschinen oder teilautomatisierten Werkzeugmaschinen der spangebenden Formung unterschiedlicher oder ähnlicher Art;
- Herstellen von Werkstücken unterschiedlicher Formen aus verschiedenen Werkstoffen in Kleinserienfertigung.

Voraussetzungen zum Erlernen dieses Berufes sind:

Gute Leistungen in den mathematisch - naturwissenschaftlichen Fächern sowie Verständnis des Gebotenen in den Grundlehrgängen im polytechnischen Unterricht;

Gutes Seh-, Hör- und Reaktionsvermögen.

Die Ausbildungsdauer für Abgänger der 8. Klasse ist 3 Jahre, für Absolventen der 10. Klasse 2 1/2 Jahre. Nach Bewährung in der Produktion als Zerspanungsfacharbeiter bestehen Qualifizierungsmöglichkeiten zum Meister, Techniker, Ingenieur. Hierfür ist aber der Abschluß der 10. Klasse erforderlich.

Die Entlohnung während der Berufsausbildung beträgt monatlich:

im ersten Halbjahr	103 MDN
im zweiten Halbjahr	109 MDN
im dritten Halbjahr	113 MDN
im vierten Halbjahr	125 MDN
im fünften Halbjahr	135 MDN
im sechsten Halbjahr	147 MDN

Nähere Auskünfte werden erteilt und Bewerbungen sind zu richten an die Betriebsschule, Kollegin Beister (Tel. 2292).

Gisela Werner, Lehrmeisterin
Instrukteur für Polytechnik

NEUE AUFGABEN wird in Kürze Genosse Dr. Müller, bisher Bereichsleiter in der Bildröhre, an einem wissenschaftlichen Institut übernehmen. Von seinen Kollegen und unserem Betriebsdirektor wurde er am Vorabend der Bildung des neuen Betriebsteiles Bildröhre herzlich verabschiedet.

Kleine Chronik

Jubiläumsgrüße

Das 20jährige Betriebsjubiläum konnten Kollegin Edith Klebow (PH 1-140) am 26. April 1967 und Kollegin Gertrud Heimdahl (WGE 5) am 28. April 1967 begehen.

Kollege Harald Krenz (PV 6-107) beging am 25. April 1967 sein 5jähriges Betriebsjubiläum.

Allen Jubilaren unsere herzlichsten Wünsche!

Die besten Wünsche

Am 29. April 1967 scheidet unsere Kollegin Elsa Pusch nach einer 17jährigen Tätigkeit als Sachbearbeiterin von uns. Man kann der Kollegin nur das Beste bescheinigen, sie besaß eine gute Arbeitsmoral, war stets pünktlich und führte ihre Arbeiten mit einer großen Gewissenhaftigkeit aus.

Wir wünschen unserer Elsa noch gute Gesundheit und recht viel Freude in ihrem Leben.

Im Namen der Gruppe Bestellbüro
M. Franke

NACHRUUF

Nach achtjähriger Betriebszugehörigkeit verstarb im 52. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit unsere Kollegin

HELENE BAUER

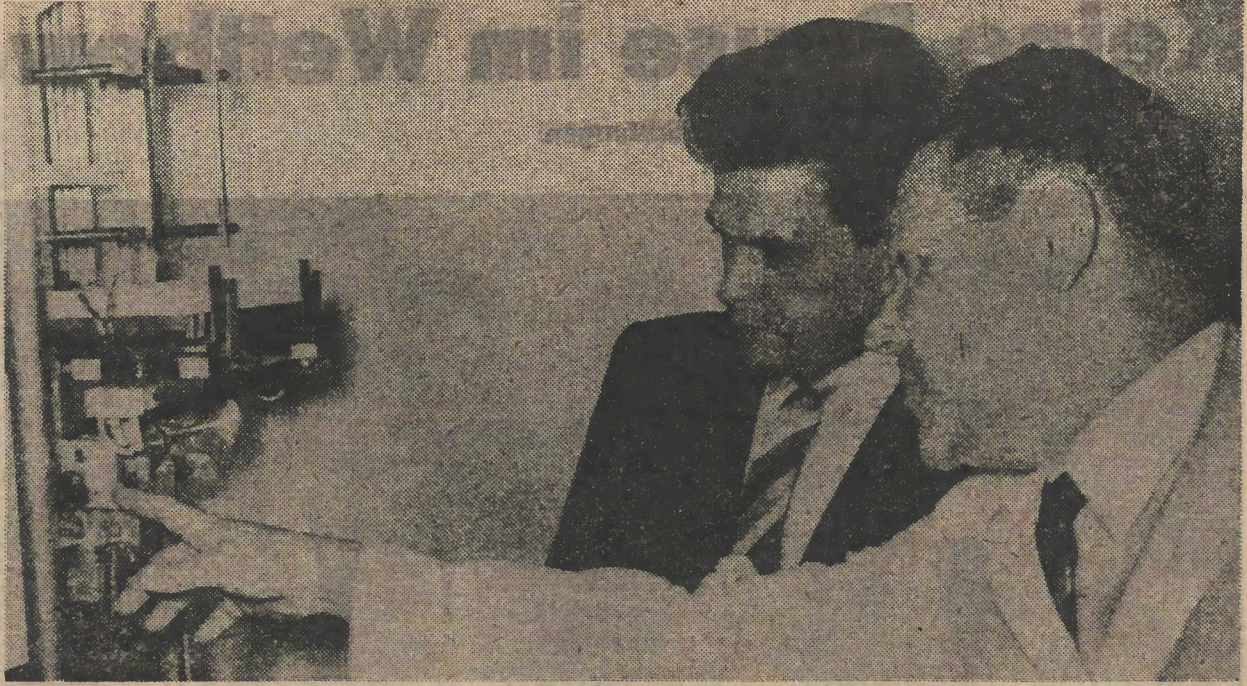
Kollegin Bauer war eine ruhige und bescheidene Mitarbeiterin. Ihre stete Hilfs- und Einsatzbereitschaft brachten ihr Anerkennung und Achtung ein.

Wir verloren in ihr eine gute, pflichtbewusste Kollegin. Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Kollektiv der Abteilung
PD 4/173

Kollektiv
der sozialistischen Arbeit
„Vollampf voraus“

WELTNEUWEIT KENNZEICHNET DIESE GLASFOLIENZIEHANLAGE. Innerhalb von drei Monaten wurde diese Anlage vom Themenverantwortlichen Kollegen Wiegand und Kollegen Krug unter Anleitung der Kollegen Hämmerling und Köwing entwickelt und konstruiert. Auch dieses Exponat fand die Anerkennung des Entwicklungsdirektors Dr. Schiller. Auf unserem Bild von links nach rechts Kollege Hämmerling und Kollege Jonatat, der großen Anteil an der Gestaltung der Messe hat.



Eine halbe Million in EB ausgestellt

Auf der MMM des Entwicklungsbereiches Bildröhre in Adlershof notiert

Anlässlich des VII. Parteitages wurde am 17. April 1967 in EB-Adlershof eine Bereichsmesse der Meister von Morgen eröffnet. Dank der besonderen Anstrengungen im Bereich – insbesondere des Kollegen Jonatat – konnte solch eine Messe erstmalig auf Bereichsebene durchgeführt werden. Rund 18 Arbeiten sind hier zu sehen, deren volkswirtschaftlicher Nutzen 500 000 MDN beträgt. Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in die Neuererbewegung, die Rationalisierungskonzeption und den Leistungsstand unserer Lehrlinge.

Die jetzige Bildaufnahmeröhrenproduktion ist sehr kostspielig, da nur geringe Stückzahlen – teilweise in Laborproduktion – hergestellt werden. Das gleiche gilt für alle anderen Sonder-Bildröhrentypen auch. Deshalb sind alle Bemühungen darauf gerichtet, die Produktion ökonomischer zu gestalten. Eine Möglichkeit davon ist die Standardisierung der Einbauteile der einzelnen Röhrentypen auf eine möglichst ge-

ringe Zahl unterschiedlicher Teile, um eine rationellere Vorfertigung zu ermöglichen. Mit diesem Problem beschäftigten sich zwei Neuererkollektive. Das eine Kollektiv erreichte die Herstellung eines Strahlensystems für die B 16 G 1 aus den Einzelteilen des Bildröhrenstandardsystems. Damit ermöglichten sie die Einsparung eines Werkzeugsatzes im Werte von etwa 30 000 MDN. Parallel zur Kosteneinsparung ergibt sich außerdem eine Qualitätssteigerung gegenüber dem alten Strahlensystem.

Das zweite Kollektiv beschäftigt sich mit der Standardisierung der Strahlensystemteile von fünf weiteren Sonder-Bildröhrentypen. Bei dieser Neuerervereinbarung beträgt der mögliche Nutzen im Jahre 1968 unter Berücksichtigung der eingeplanten Stückzahlen 144 600 MDN.

Ein Kollektiv von Jungingenieuren arbeitete mit bei der Rationalisierung des Katodensystems. Im Rahmen eines K2-Themas wurde in kürzester Zeit ein Kontrollautomat entwickelt und aufgebaut. Dieser Automat dient zur Kontrolle der Kato-



DIPL.-ING. WINTER, einer der erfolgreichen jungen Kollegen in EB, er ist Leiter der jüngst gegründeten Jugendbrigade in der mechanischen Netzfertigung. Unser Foto entstand bei der Unterzeichnung des Brigadevertrages

denbaugruppe („Optimales Katodensystem“) des Bildröhrenstandardsystems auf richtigen Abstand zwischen Emissionspastenoberfläche und Gitter 1. Er ersetzt etwa 1,5 Arbeitskräfte und führt die Kontrolle mit einer größeren Sicherheit durch.

Mit einer notwendigen technischen Verbesserung der Bildaufnahmeröh-

ren des Types Superortikon beschäftigte sich ein weiteres Kollektiv. Es entwickelte eine Vorrichtung zur Herstellung von elektronenleitenden Glasfolien. Diese Glasfolien sollen bei den Bildaufnahmeröhren vom Typ Ortikon eine Qualitätsverbesserung des Bildes und eine Erhöhung der Lebensdauer ermöglichen.

Besonders sind auch die Arbeiten des Kollegen Winter hervorzuheben, der mit seinem Ausheizstand für Feinstrukturnetze, seinem verbesserten Spannring für Rohnetze und seinem Eigenfrequenzmeßgerät mit dazu beiträgt, den Engpaß in der Netzherstellung und -verarbeitung zu überwinden.

Um die Schwierigkeiten, die bei dem Umzug der Endikonproduktion von Adlershof nach dem Hauptwerk in der Laborproduktion entstanden waren, schnellstens zu überwinden, übernahm Kollege Begler die Konstruktion und den Aufbau eines Formiergerätes für die Katoden der Endikonröhren. Das neue Gerät dem einige Verbesserungen auf. Einen Überblick über den Umfang und die Qualität der Ausstellung und das Können unserer Lehrlinge geben acht Ausstellungsstücke, die teilweise auch im Kollektiv gefertigt wurden.

Abschließend kann man sagen, daß die Ausstellung ein gutes Bild vom Leistungsstand der jungen Mitarbeiter im Entwicklungsbereich Bildröhren gibt.

Dipl.-Ing. Klaus Krug, EB



Christel Thomas, Heidi Ruffler, Elke Lück, Helga Stoeck, Brigitte Herker, Ilona Gratzke, Margot Schuknecht, Heinz Gross, Erich Berthold, Meister Arno Franz und Renate Bederke (unser Bild) führen seit Freitag, dem 14. April, den Kampf um den Staatstitel. Viel Erfolg wünschen wir und hoffen, bald Näheres aus dem jungen Kollektiv des Systemaufbaus in EB-Adlershof zu hören

Keine Pause im Wettbewerb

Brigade „Vietnam“ übernahm neue Verpflichtungen

Unser Bild: Die Brigade „Vietnam“ aus der Vorfertigung



Das Kollektiv unserer Brigade hat den Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitages ausgewertet, und mit Stolz können wir feststellen, daß wir unsere Verpflichtungen erfüllt haben.

Wir wollten im Haushaltsbuch bei B-59-Heizern eine Einsparung von 25 000 MDN ausweisen. Erreicht wurden nach anstrengendem Ringen 36 863,20 MDN.

Unsere Solidaritätsspende für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk haben wir am 26. Januar mit 330,- MDN übergeben.

Die Aufholung von 50 000 MDN Planschulden bei B-59-Heizern haben wir mit dem 31. Dezember 1966 erfüllt.

An sozialistischer Hilfe bei Sonderschichten in der Bildröhre haben wir 160 Stunden geleistet. Zwar hatten wir uns zu 200 Stunden verpflichtet, aber trotz unserer Bemühungen wurden uns keine Schichten mehr zugewiesen, da durch sozialistische Hilfe außerhalb des Betriebes bereits ausreichend Arbeitskräfte vorhanden waren.

Unsere Qualifizierung am Arbeitsplatz haben wir mit Erfolg termingemäß beendet.

Nach dieser Auswertung haben wir beraten, welche Verpflichtungen wir zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eingehen wollen.

Hier sind unsere neuen Verpflichtungen:

Der zu Ehren des VII. Parteitages geführte Wettbewerb zeigte die enge Verbundenheit unserer Bevölkerung zur Partei der Arbeiterklasse. Die in diesem Wettbewerb erreichten ökonomischen und politischen Erfolge stärken unsere souveräne sozialistische Deutsche Demokratische Republik und erteilen den abenteuerlichen Politikern in Westdeutschland und ihren gefährlichen Plänen eine gehörige Abfuhr.

Nachdem zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aufgerufen wurde, hat auch

unser Kollektiv beraten, mit welchen Verpflichtungen wir uns daran beteiligen.

Erst durch den Sieg der sowjetischen Menschen über ihre Peiniger haben auch sie uns den Weg in eine bessere Zukunft bereitet. Mit der Erfüllung der hier eingegangenen Verpflichtungen festigen wir unseren Staat und somit das gesamte sozialistische Weltssystem.

1. Die in der Ergänzung zum Brigadevertrag unter Punkt 16 eingegangene Verpflichtung über die Einsparung von 15 000,- MDN aus dem Haushaltsbuch per 31. 12. 1967 wird zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht von uns bereits am 31. 10. 1967 erfüllt.

2. Durch eine Neuervereinbarung des Kollegen Liedtke soll bei der Type Z 560 M B 1523-1 eine Einsparung von 3000,- MDN Jahresnutzen erbracht werden.

3. Unter Punkt 18 in der Ergänzung zum Brigadevertrag steht die Verpflichtung, 6 Kolleginnen zu Ehren des 50. Jahrestages als Mitglied für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu werben. Wir erhöhen dieses Ziel und wollen 10 Kollegen gewinnen.

4. Um das heldenhaft kämpfende Volk Vietnams in seinem gerechten Kampf zu unterstützen, erklären sich 4 Brigademitglieder zu einer einmaligen Blutspende bereit.

Brigade „Vietnam“
(Heizerfertigung/PV)

Zum Nutzen für Betrieb und Republik realisierte Peter Schäfer aus dem Bereich Diodenfertigung (links im Bild) gemeinsam mit Kollegen Hermann Schulz diese Vorrichtung zum Schleifen und Polieren von Germanium- und Siliziumscheiben, -barren und -einkristallen. Für Bauzeit und Probelauf dieser Vorrichtung wurden 80 Stunden gebraucht, ihr volkswirtschaftlicher Jahresnutzen liegt bei 5 000 MDN. Sie ist eines der interessanten Ausstellungsstücke in der Bereichsmesse der Meister von Morgen, die auch in der Diode eröffnet wurde



**DAS GROSSE
KARTHAGO
FUHRTE
DREI KRIEGE
ES WAR NOCH
MÄCHTIG
NACH DEM
ERSTEN,
NOCH BEWUHN-
BAR NACH
DEM ZWEITEN.
ES WAR
NICHT MEHR
AUFFINDBAR
NACH DEM
DRITTEN.**

BERTOLT BRECHT

JA zum Atomwaffensperrvertrag

Zum Wohle der Menschheit

Ich kann nur mein volles „Ja“ zu dem Zustandekommen eines solchen Vertrages geben. Der Abschluß eines solchen Atomwaffensperrvertrages würde ein bedeutender Schritt auf dem Wege zu der nur friedlichen Anwendung der Atomenergie und Kernspaltung sein. Einem Ziel, für das sich solche weltbekanntesten Forscherpersönlichkeiten wie Madam Curie, Professor Hahn und Professor Oppenheimer eingesetzt und zu dem sie sich bekannt haben.

Das Zustandekommen eines Atomwaffensperrvertrages würde Voraussetzungen und Möglichkeiten schaffen, die Lösung von Konflikten mit Kernwaffen zu vermeiden und die bestehenden Spannungen innerhalb der Welt zu vermindern. Der Abschluß eines Sperrvertrages würde die Völker zu ihrer gemeinsamen Aufgabe, dem Wohle der gesamten Menschheit zu dienen, verpflichten.

Die Haltung der beiden deutschen Staaten dazu ist gekennzeichnet durch ihre Stellung innerhalb der beiden Weltsysteme. Die ablehnende Haltung der westdeutschen Regierung gegenüber einem Atomwaffensperrvertrag ist Ausdruck des sich immer mehr steigernden Konkurrenz- und Existenzkampfes innerhalb des kapitalistischen Weltsystems. Die ablehnende Haltung der Bonner Regierung ist Ausdruck der Angst, daß die USA als mächtigster Wirtschaftspartner des kapitalistischen Systems eine nicht antastbare Monopolstellung auf dem Gebiet der Kernspaltung erhalten könnte. Das Zustandekommen eines Atomwaffensperrvertrages würde alle Hoffnungen der westdeutschen Regierung auf Verfügungsgewalt über Kernwaffen begraben.

Die Deutsche Demokratische Republik als ein fest in das Bündnis

des sozialistischen Lagers eingeschlossener Staat bejaht den Abschluß eines Atomwaffensperrvertrages. Sie darf der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion bei der friedlichen Nutzung der Kernenergie ge-



wiß sein. Die Regierung der DDR hat bereits mehrere Male den Vorschlag unterbreitet, daß beide deutsche Staaten auf Kernwaffen verzichten. Der zur Diskussion stehende Atomwaffensperrvertrag ist die konsequente Weiterführung eines solchen Vorschlages auf weltweiter Ebene.

Ing. Hartmann
Leiter der Abteilung EZ

Als Antwort auf den Beitrag „Wirklich klar“ im „WF-Sender“ Nr. 15

An den Kollegen, der durch seine Solidaritätsspende nicht „mitschuldig“ werden will

Ein Kind schreit.
Du kannst es nicht hören?
Ein Kind verbrennt.
Du kannst es nicht sehen?
Ein Kind braucht Deine Hilfe!
Du weißt nicht, wo es wohnt?
Du fragst: Hat es keine Mutter?
Die Mutter ist längst tot.

Am Bettchen Deines schlafenden Kindes sitzend,
schiebst Du in Gedanken die beängstigenden Bilder
von den toten, schreienden, verbrannten Menschen
weg.

Sie sind weit.
Und neben Dir schläft ruhig Dein Kind.
Welches Du sehr lieb hast.
Du kannst reden und denken, was Du willst,
das vietnamesische Kind — es steht neben Dir,
neben jedem von uns.

Und gerade weil in Vietnam und in Deutschland
die Kinder ruhig schlafen sollen, mußt Du helfen.
Helfen? fragst Du, wie? Ich bin kein Arzt
und keine Krankenschwester, sagst Du.
Doch! Du kannst helfen.
Wir haben es getan.
Wir haben geholfen.
Denn wir wollen nicht, daß die Flammen übergreifen
auf unsere Städte und Wälder und auf unsere Kinder
und auf Dein Kind.

Und alle, die das Feuer nähren, hassen wir.
Wenn ich helfe, schüre ich das Feuer, meinst Du.
Sagst, ich will nicht mitschuldig sein.
Du schürst nicht das Feuer, wenn Du Wasser draufgießt
und Schmerzen linderst.
Ein Sinnbild gewiß.
Aber helfen mußt Du, das sagt Dir Dein Herz — prüfe es,
Dein Verstand — überlege es.
Jene, die die Brandfackel tragen, können sie auch
bei uns werfen.
Und weil wir das nicht wollen, helfen wir
mit den Kräften, die uns zur Verfügung stehen.
Denn unsere Kinder sollen ruhig schlafen.
Alle Kinder, Deines und jenes in Vietnam.
Wir helfen, weil wir unseren Kindern ruhig in die
Augen sehen wollen.
Kannst Du es?

Gisela Frick / Kurt Gräfe / Karlheinz Sturm
Mitarbeiter der Abteilung EST

MIT EINER BEEINDRUCKENDEN Parade vor der Werner-Seelenbinder-Halle
entboten am Abend des 19. April 1967 20 000 FDJler und Junge Pioniere den
Delegierten und Gästen des VII. Parteitages und den Repräsentanten der
internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung die Grüße der jungen
Generation unserer Republik. Unser Bild zeigt die Begeisterung auch bei den
Menschen, die in einem dichten Spalier entlang der Straßen standen
Beachten Sie dazu auch unsere Seite 6 Foto: Zentralbild, Kohls



... wenn sie ruft, sind wir dabei!

DER 19. APRIL 1967 war ein historischer Tag in der Geschichte der FDJ und besonders des Berliner Verbandes.

Anlässlich des Parteitages und zu Ehren seiner Delegierten und Gäste führten 19 000 FDJler und 1000 Thälmann-Pioniere eine Parade vor der Werner-Seelenbinder-Halle durch.

Dieser Vorbeimarsch zeigte vor den Augen der Weltöffentlichkeit, daß die Freie Deutsche Jugend als Kampforganisation der beste Helfer der Partei ist und daß die Jugend der Republik unter Führung der FDJ aktiv, kämpferisch und mit hohen Leistungen in der Arbeit und beim Lernen ihren Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Heimat bringt.

Mit Entsetzen werden die Strategen der Kiesinger und Wehner diese einstündige Demonstration der Einheit und Geschlossenheit der FDJ betrachtet haben.

Die Losung „Unser Gruß gilt der Partei, wenn sie ruft, sind wir dabei“, die im WF entstanden ist, wurde von vielen Parade-Teilnehmern aufgegriffen, und sie ist inzwischen über die Presse und den Rundfunk populär geworden.

Was Pessimisten noch vor wenigen Wochen für unmöglich hielten, ist von den FDJlern unseres Betriebes realisiert worden. Mit einem eigenen Block in Stärke von 147 Freunden und einigen „Reservekräften“ nahmen wir an dieser Parade teil.

Es war eine Freude mitzuerleben, wie unsere FDJler — ob Lehrling, Jungarbeiter, Angestellter oder Diplomingenieur — diszipliniert, mit hoher innerer Anteilnahme und großer Einsatzbereitschaft an diesem Tage ihre Aufgabe lösten.

Wir haben unserem Ehrennamen „Conrad Blenkle“ alle Ehre gemacht. Besonders stolz waren wir darauf, daß die FDJ-Parade von Berlin als der besten Bezirksorganisation der DDR eröffnet wurde und wir von WF den ersten Block stellten.

Unser mächtiger Sprech-Chor aus 152 jungen Kehlen klappte mit militärischer Exaktheit und fand großen Beifall bei den führenden Genossen, Gästen und den Delegierten sowie bei der spaliertehenden Bevölkerung.

Viele Genossen und Kollegen sprachen unseren FDJlern Dank und Anerkennung auch für ihr Auftreten auf dem Werkhof aus, das noch vor der Parade stattfand. Wir danken der BGL, die geschlossen mit anderen Kollegen die Verabschiedung unserer Paradeteilnehmer im Kultur-



VERABSCHIEDUNG unserer 152 Freunde durch den Fanfarenzug unserer FDJ-Grundorganisation (Bild oben) vor der Parade. Von diesem imponierenden Bild fasziniert, blieben viele Kolleginnen und Kollegen stehen und schauten zu, obwohl Feierabend war

FROH UND STOLZ marschierte unser Block an der Tribüne, mit vielen in- und ausländischen Repräsentanten besetzt, vorbei (Bild links)

haus vornahm. Nochmals danken wir allen unseren Funktionären und FDJ-Mitgliedern für ihre ausgezeichnete Einsatzbereitschaft an diesem denkwürdigen Tag.

Jetzt gilt es die Beschlüsse des VII. Parteitages auszuwerten und in die Tat umzusetzen. An alle Leiter appellieren wir, die erneut bewiesene Kraft unserer FDJ-Grundorganisation noch stärker in die Lösung der betrieblichen Aufgaben einzubeziehen.

Wir brauchen neue Jugendbrigaden

in allen Bereichen! Das VIII. Parlament der FDJ sollte uns Anlaß sein, solche neuen Jugendkollektive gemeinsam zu schaffen. Der 19. April setzte uns den Maßstab für unser Auftreten beim Pfingsttreffen der Jugend in Karl-Marx-Stadt, an dem 90 FDJler unserer Grundorganisation teilnehmen werden, einschließlich unseres Fanfarenzuges.

Leitung der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Gerhard Steinmüller, 1. Sekretär

UNTER DEM JUBEL der Anwesenden hatte der Erste Sekretär des Zentralrats der FDJ, Horst Schumann (links), dem Ersten Sekretär des ZK der SED, Walter Ulbricht, eine Kasette mit Verpflichtungen der Jugend unserer Republik übergeben (Bild unten)

Foto: Zentralbild, Kohls



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Unsere Schachaufgabe

Rudolf Diener, Erfurt —
Urdruck aus „Schach“ 1967
Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke7, Dc2, Te1, Th5, Lc1, Le6,
Sa5, Sf8, Bb7, c3, f2, g3

Schwarz: Ke5, Db1, Tc4, Te3, Lf3,
Sf6, Sg5, Bc6, d5, e4, f5, h7

Auflösung aus Nr. 16 (Herbert Ahues)

1. Sg5!, nun droht De4 matt,
1. ... Sc3, 2. Td2 matt, 1. ... Sc5,
2. Ld5 matt.

Paul Müller



Hobbys der Bildröhrenwerker

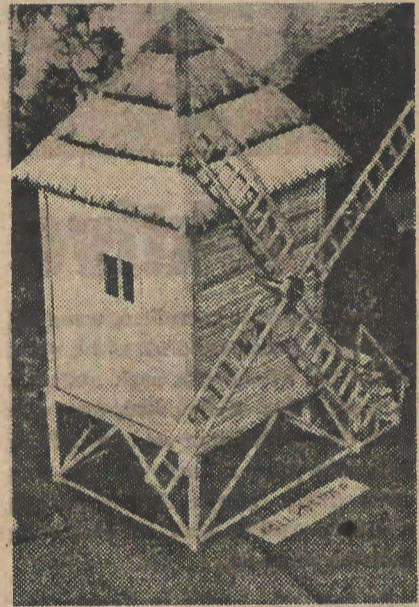
Mit der Hobbyausstellung (Bild oben), die am Montag, dem 27. April, um 11.00 Uhr, im APO-Raum des Bereiches Bildröhre eröffnet wurde, hat auch die AGL 7 (Betriebssteil Bildröhre) eine weitere Verpflichtung zu Ehren des VII. Parteitages erfüllt.

Als diese Ausstellung von den Gewerkschaftern vorbereitet wurde, sagten sie sich, Kultur und Bildung ist eine wichtige Seite beim sozialistischen Aufbau, bei der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten. Nur zu häufig erhält vor allen Dingen die Kultur einen Platz am Rande. Das Gegenteil wollten nun die Gewerkschafter mit ihrer Verpflichtung, über sinnvolle und schöpferische Freizeitgestaltung zu berichten, beweisen.

Und das ist ihnen gelungen. Diese Hobbyausstellung übertrifft bei weitem die letzte Ausstellung dieser Art, die vor zwei Jahren gezeigt wurde. Es ist auch augenfällig, daß sich Mitglieder aus sozialistischen Kollektiven beteiligen.

Besonders beachtet sind ein Spiegelteleskop des Kollegen Kurzweg, eine Mühle (unser Foto rechts) aus Streichhölzern und Stäbchen vom Kollegen Köstner gefertigt, Schiffsmodelle des Kollegen Richter, Einlegearbeiten der Kollegin Werdermann, eine philatelistische Folge des Kampfes der Arbeiterklasse, gestaltet vom Kollegen Gast. Auch die Kolleginnen Motel, Berg, Kadow, Lemke seien hier genannt, die Handarbeiten und kunstgewerbliche Gegenstände ausstellen.

Redaktion



Herzlichen Dank

Herzlichen Dank für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich meiner Jugendweihe.

Barbara Kriedel,
116 Berlin, Fontanestr. 169

Auf diesem Wege sage ich dem Werkkollektiv für die mir anlässlich meiner Jugendweihe übermittelten Glückwünsche und für das Geldgeschenk auch im Namen meiner Eltern herzlichen Dank.

Jörg Piasek.

116 Berlin, An der Wuhlheide 174

Hiermit möchte ich der Werkleitung, der Gewerkschaftsleitung und der Betriebsparteiorganisation meinen herzlichsten Dank aussprechen für die freundlichen Aufmerksamkeiten anlässlich der Jugendweihe meiner Tochter Jutta.

Hochachtungsvoll!

Ruth Habermann (PD 4/173)

Wüßten Sie schon ...

... daß in der Sowjetunion 74 Prozent aller Ärzte Frauen sind — bei Lehrern sind es 70 Prozent.

... es im zaristischen Rußland nur eine Frau mit Hochschulbildung gab? Heute sind in der Sowjetunion 60 Prozent aller Spezialisten mit Hoch- und Fachschulbildung Frauen.



Essen zu 0,70 MDN

Dienstag: I ein Setzei, Kartoffelbrei, Spinat; II Paprikaklops, Kartoffeln, rote Bete

Mittwoch: I Weißkohl-Eintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot; II wie I

Donnerstag: I Kaßlergulasch, Makkaroni, Krautsalat mit Möhrenrohkost; II Fisch-Gemüse-Gulasch, Kartoffeln, Kopfsalat

Freitag: I Rinderbraten, Kartoffeln, Möhrenrohkost; II Bratwurst, Rotkohl, Kartoffeln

Essen zu 1,— MDN

Dienstag: ein Teller Tomatensuppe, Rindergulasch, Makkaroni, Möhrenrohkost

Woche vom 9. 5. bis 12. 5. 1967

Mittwoch: Fisch in Currysoße, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: Schlachteplatte, Sauerkraut, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Kotelett, Sahnensose, Kartoffeln, Blattsalat, Kompott

Schonkost zu 0,70 MDN

Dienstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Mittwoch: gekochter Klops, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: Hefekloße, Heidelbeeren

Freitag: Weißwurst, Buttersoße, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Änderungen vorbehalten
Werkküche

Leistungsschau für uns

Zirkel unseres Kulturhauses gewähren Einblick in ihre Arbeit

Kollegen des Philatelie-Zirkels gestalteten in der Zeit vom 21. bis zum 29. April im Musikzimmer eine Ausstellung. Kollege Eilert ist daran mit einem „Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ beteiligt. Kollege Richter zeigt auf etwa 10 Blatt thematisch die Mahnung „Nie vergessen“.

Die Mitglieder des WF-Fotozirkels gewährten auf 50 Fotos einen Einblick in ihre vielseitige Freizeitbeschäftigung. Diese Leistungsschau

ist gegenüber der Garderobe im WF-Kulturhaus ebenfalls in der Zeit vom 21. bis 29. April zu besichtigen.

Die Kollegen unseres betrieblichen Filmstudios haben ihren Arbeitsschutzfilm mit dem Titel „Nur ein Prinzip?“ abgeschlossen. Der neun Minuten in Farbe laufende Film hat beim Berliner Ausscheid eine Anerkennungsurkunde erhalten. Der Film wird auf Veranstaltungen der Brigaden, Bereiche und innerhalb unserer Betriebsschule vorgeführt.



DER DEUTSCHE WISSENSCHAFTLER Dr. Grunwald ist eine der interessantesten Gestalten des neuen erfolgreichen DEFA-Films „Die gefrorenen Blitze“. Dieses Szenenfoto zeigt Dr. Grunwald, dargestellt durch Alfred Müller (links), im Gespräch mit dem „Raketenbaron“ Wernher von Braun, den Dietrich Körner spielt



TIERPARKFREUDEN

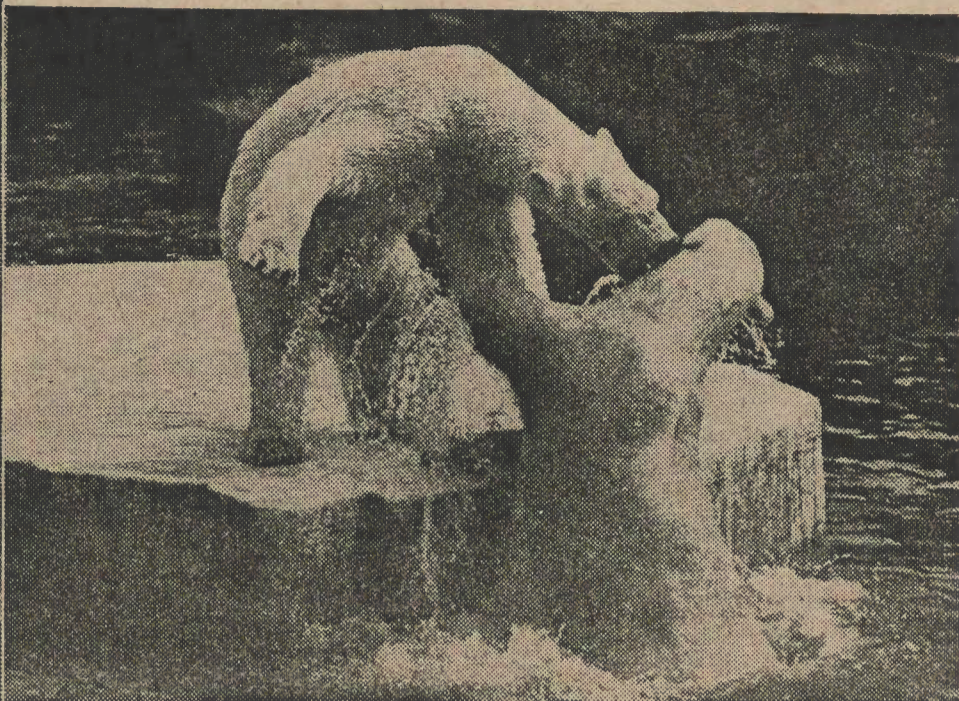
SO WIE SICH AUF UNSEREM BILD DIE KLEINEN UND GROSSEN BESUCHER des Tierparks Berlin über den Kampf der Eisbären um die (Kunst-)Eisscholle freuen, so werden vielleicht auch Sie bei Ihrem nächsten Besuch im Tierpark Ihre Freude haben.

Fotos: Prust

www.industriesalon.de

Monde und Jahre vergehen und sind auf immer vergangen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.

GRILLPARZER



Kollektive und die Kultur

Man möge mir verzeihen, wenn ich gleich mit einer Selbstkritik beginne, aber ganz genau weiß ich nicht, wieviel Brigaden es in unserem Werk gibt. Sicherlich wissen das auch andere nicht genau. Hinzu kommt noch, daß es unter den vielen Brigaden oder Arbeitsgemeinschaften auch solche gibt, die unscheinbar und unauffällig wie das berühmte Veilchen im verborgenen blühen, und wir alle gehen achtlos daran vorüber. Nun aber nicht gleich wieder zurückschlagen, denn ich habe damit keineswegs andeuten wollen, daß in diesen Brigaden gar nichts passiert. Dem ist beileibe nicht so.

Es geschieht vieles in den Brigaden bzw. an den Brigadenachmittagen und -abenden. Ich weiß so einigermaßen genau, welche Brigaden sich auch kulturell betätigen, welche Gemeinschaften mit Wünschen verschiedener Art an uns

herantreten, damit wir ihnen entweder direkt Hilfe geben oder durch die Bereitstellung von technischen Mitteln unter die Arme greifen. Um nun einerseits das kulturelle Leben vielseitiger gestalten zu können — andererseits aber erst mal eine Übersicht zu bekommen, was denn nun alles gebraucht wird, welche Wünsche man in den einzelnen Brigaden hat, welche Vorstellungen über eine zukünftige bessere Kulturarbeit in den Brigaden und

Arbeitsgemeinschaften vorhanden sind — möchte ich die Leiter der Kollektive bitten, sich mit mir oder dem Kollegen Brückmann (Telefon 2389 und 2386) in Verbindung zu setzen, daß wir eure Wünsche kennenlernen und euch dann auch aktiv bei der Gestaltung der Brigadeabende unterstützen können. Habt bitte in dieser Beziehung keine Hemmungen. Es gibt einfach keine Grenze bezüglich der Phantasie — wir machen alles mit. Natürlich, soweit es vom kulturellen Niveau her vertretbar ist. Und wir haben nicht einmal Angst davor, wenn nun schlagartig die Erstürmung der Höhen der Kultur erfolgt.

Wir sind auf einen Generalangriff vorbereitet und werden entsprechend reagieren. Daß dem so sei, verspricht

Kulturhausleiter Franz Dünsch

Bücherwurm empfiehlt

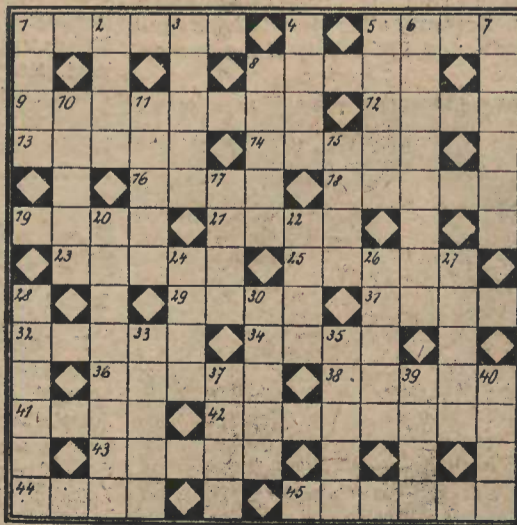
KYRA KYRALINA — ONKEL ANGHEL — KODIN

Der rumänische Schriftsteller Panait Istrati (1884 bis 1935), der „Gorki der Balkanländer“, erzählt in seiner romanhaften Autobiographie die Kindheits- und Jugenderlebnisse Adrian Zografis. Der frühreife Junge, der die Wahrheit und den Sinn des Lebens sucht, fühlt sich zu denjenigen hingezogen, deren rätselhafte und bewegte Schicksale Kühnheit, Freundlichkeit und Güte verheißen. Ihre Erlebnisse bilden den eigentlichen Kern der Handlung. Die an äußerer und innerer Dramatik reichen Erzählungen spielen auf dem Balkan, im Vorderen Orient und in Ägypten. — Auch dieses Buch steht zum Ausleihen bereit —

Festtag des Sieges

Ein Lied, wie es noch nie gesungen,
Musik, wie sie noch nie erklang —
Wir gehen alle eng umschlungen,
Und keinem mehr ist angst und bang.
Ein Licht, ein Licht hat uns durchdrungen,
Wie Licht noch nie das Herz durchdrang.
Und Fahnen wehen hoch geschwungen
Und blühen rot den Zug entlang.
Musik, wie sie noch nie erklangen,
Ein Lied, das keine Zeit noch sang,
Ein Sieg, wie er noch nie errungen,
Ein Werk, wie es noch nie gelang.
Ein Jubelschrei: „Wir Volk sind frei!
Festtag des Sieges, Erster Mai!“

J. R. Becher



Waagerecht: 1. Wandbekleidung, 5. Schwimmvogel, 8. Festmahl, 9. Vorland der Karpaten, 12. Theaterplatz, 13. Koralleninsel, 14. ostgermanischer Volksstamm, 16. Behältnis, 18. Überbleibsel (Mz.), 19. mündlich verbreitete Erzählung, 21. Indianerstamm, 23. Futterstoff, 25. Bewohner einer Volksrepublik, 29. schmale Stelle, 31. Zuchttier, 32. Stadt in Nordrhein-Westfalen, 34. radioaktives Metall, 36. Industriestadt an der Aare, 38. Fell einer

Wühlmaus, 41. gekörtes Stärkemehl, 42. weiblicher Vorname, 43. Grasland, 44. Blutgefäß, 45. Bergarbeiter.

Senkrecht: 1. römisches Obergewand, 2. Ballspiel, 3. jugoslawische Stadt, 4. Lichtspielhaus, 5. eingedickter Fruchtsaft, 6. tropische Kräuterpflanze, 7. Briefverschluss, 8. Fichtwaffe, 10. Faltengebirge in Afrika, 11. Nebenfluß der Donau, 15. Fischfett, 17. französische Widerstandskämpferin, 20. Wissenschaftler der Erdgeschichte (Mz.), 22. Wahlübung, 24. Stadt in Belgien, 26. Geistesgröße, 27. Bücherbrett, 28. Kernzone eines Gebirges, 30. Wohltwollen, 33. Lobrede, 35. planmäßige Gewinnung nutzbarer Metalle, 37. Inseland, 39. Anlage zum Trockenstellen und Zuwasserlassen von Schiffen, 40. Stadt in Nordrhein-Westfalen (ü = ue).

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schfeusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.